

Kultur- Journal

Nidwalden Obwalden

**Kultur im
Denkmalschutz**
Nutzung historischer Gebäude

Zurück zu den Quellen
Obwalden arbeitet seine
Rechtsquellen auf

Hiiser fir d'Kultuir
Von Häusern und Menschen



Das Höfli in Stans. Foto: Christian Hartmann

Liebe Leserinnen und Leser

Marius Risi, Stefan Zollinger

Wo Kultur lebt, braucht es Menschen, die sie möglich machen. In der letzten Ausgabe haben wir den Blick auf die Ausbildungswege professioneller Kulturschaffender gerichtet. Nun wenden wir uns den Orten zu, an denen Kultur erlebbar wird – und den Menschen, die sie tragen. Kulturhäuser in ländlichen Kantonen sind mehr als Bühnen oder Ausstellungsräume: Sie sind Treffpunkte, Impulsgeber und Brücken zwischen Generationen. Gerade in Obwalden und Nidwalden entstehen hier Räume, in denen sich Gemeinschaft und Kreativität verbinden.

Doch hinter jeder Veranstaltung, jeder geöffneten Tür steht ein Engagement, das oft im Verborgenen bleibt: das Ehrenamt. Ohne die vielen Freiwilligen, die Programme gestalten, Gäste empfangen oder Technik betreuen, wäre das kulturelle Leben in unseren Dörfern und Gemeinden nicht denkbar. Ihr Einsatz ist Ausdruck einer Haltung, die Kultur als gemeinschaftliche Aufgabe versteht – und als Bereicherung für alle. Gleichzeitig gibt es einige wenige professionell geführte Häuser, die mit ihrem Fachwissen und ihrer Infrastruktur wichtige Impulse für die regionale Kulturszene setzen.

Diese Ausgabe beleuchtet, wie Kulturhäuser in ländlichen Regionen funktionieren, welche Herausforderungen sie meistern und wie das Ehrenamt dabei eine tragende Rolle spielt. Wir laden Sie ein, die Geschichten hinter den Kulissen kennenzulernen und sich inspirieren zu lassen von Menschen, die Kultur mit Herzblut möglich machen.

Wir wünschen Ihnen eine bereichernde Lektüre und viele Begegnungen in den Kulturhäusern unserer Kantone.



Marius Risi,
Leiter Amt für Kultur
und Sport Obwalden

Stefan Zollinger,
Vorsteher Amt für Kultur
Nidwalden

Mitteilungen aus den Ämtern

2-3

Hiiser fir d'Kultuir Kunst braucht Raum

4-6

Die Geschichte der Ermitage Wie Beckenried zu seinem Kulturhaus kam

6-7

Das lit.z – ein profes- sionell geführtes Kulturhaus in Stans

Gespräch mit
Sabine Graf

7-10

Zurück zu den Quellen

10

Kultur im Denkmalschutz

11

Kulturkopf Thomas Hochreutener

12

Gesprochene Fördergelder Kanton Nidwalden

13

Gesprochene Fördergelder Kanton Obwalden

14

Kultur-News aus Nidwalden und Obwalden

15 - 16

Werkbeiträge 2025 für Anita Zumbühl und Olivia Abächerli

Marius Risi



Anita Zumbühl. Foto: Sabina Oehninger



Olivia Abächerli. Foto: Marco Frauchiger

Mit dem gemeinsamen Ausschreiben von Werkbeiträgen verfolgen die beiden Kantone Obwalden und Nidwalden das Ziel, Kulturschaffende aus ihrer Region unmittelbar und personenbezogen zu fördern. Im Oktober vergab eine fünfköpfige Fachjury unter dem Präsidium der Urner Illustratorin Lina Müller den grossen Werkpreis in der Höhe von 20'000 Franken an Anita Zumbühl. Die 50-jährige Künstlerin aus Oberdorf arbeitet mit Textil, Objekt, Installation und Performance. In ihrem aktuellen Projekt «New ways of relating» steht die künstlerische Untersuchung mit und von Flechten im Zentrum. Flechten sind Mischwesen,

die nicht auf Konflikt und Ausbeutung, sondern auf Ko-Existenz und Symbiose setzen. Diesen Ansatz möchte Zumbühl in ihre künstlerische Arbeit überführen. Der kleine Werkbeitrag in der Höhe von 10'000 Franken wurde Olivia Abächerli aus Kerns zugesprochen. Die 33-jährige Künstlerin konnte die Jury mit ihrem Projekt «How bad is a can?» überzeugen. Darin setzt sie sich mit Fragen der individuellen Verantwortung bezüglich der ökologischen Krisen, die in einem direkten Zusammenhang mit dem Konsumverhalten stehen, auseinander.

Archiv der Kunstausstellungen NOW

Marius Risi

Seit den 1970er-Jahren bieten die Kulturförderstellen von Obwalden und Nidwalden den lokal verankerten Kunstschaaffenden wiederkehrende Plattformen zur Präsentation ihres Schaffens. Das Format dieser Ausstellungen hat sich mit der Zeit mehrmals verändert. Seit 2002 sind die Ausstellungen unter dem Namen NOW bekannt. Zuvor gab es jurisierte und unjurierte Jahresausstellungen oder – vor 1980 – jährlich stattfindende Weihnachtsausstellungen. Die Kulturabteilung Obwalden hat auf ihrer Website kürzlich ein Archiv zu den gemeinsam mit Nidwalden veranstalteten Kunstausstellungen aufgeschaltet. Es enthält unter anderem die Teilnehmerlisten, Angaben zu den Preisträgerinnen und Preisträgern sowie im Umfeld der Ausstellungen erschienene Zeitungsartikel.

Online - Archiv

Die chronologisch geordneten Unterlagen zu den Kunstausstellungen der letzten fünfzig Jahre finden sich unter www.ow.ch/sport/6448.

Zentralschweizer Theatertext-Wettbewerb 2026

Marius Risi

In der Zentralschweiz besteht eine langjährige, vielfältige und lebendige Theaterkultur. Die Kulturförderstellen der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug verfolgen das Ziel, innovative Impulse für das Laientheater zu setzen. Im Rahmen eines Theatertext-Wettbewerbs wird ein Förderbeitrag von 20'000 Franken vergeben, der es einer Autorin / einem Autor ermöglichen soll, in enger Zusammenarbeit mit einer Zentralschweizer Laienbühne ein neues Theaterstück zu entwickeln und aufzuführen. Die nächste Ausschreibung erfolgt im Frühjahr 2026. Die Geschäftsstelle ist bei der Kulturabteilung Obwalden angesiedelt.

Aus-schreibung

Die Informationen und Bewerbungsunterlagen zum Wettbewerb werden ab Februar 2026 unter www.ow.ch/dienstleistungen/6970 aufgeschaltet.

Die Kulturkommission Nidwalden informiert neu auch via Instagram

Stefan Zollinger

Die Kulturkommission des Kantons Nidwalden hat einen neuen Kommunikationskanal eröffnet: Ab sofort informiert sie über ihre Aktivitäten, Förderentscheide und kulturelle Highlights auch auf Instagram. Ziel ist es, die Sichtbarkeit der kantonalen Kulturförderung zu erhöhen und einen direkteren Draht zur Kulturszene und zur interessierten Öffentlichkeit zu schaffen.

Der Kanal bietet Einblicke in aktuelle Projekte, Porträts von Kulturschaaffenden sowie Hinweise auf Veranstaltungen und Ausschreibungen. Mit diesem Schritt möchte die Kommission nicht nur transparenter kommunizieren, sondern auch jüngere Zielgruppen besser erreichen.

Die Kulturkommission ist im Kanton Nidwalden zuständig für die Vergabe von Fördergeldern im Kulturbereich. Sie setzt sich für eine vielfältige und lebendige Kulturlandschaft ein – nun auch digital.

Instagram

Der Kanal ist auf Instagram erreichbar unter [kulturkommission_nidwalden](https://www.instagram.com/kulturkommission_nidwalden).

Werkjahr der Frey-Näpflin-Stiftung: Kunstförderung mit nachhaltiger Wirkung

Stefan Zollinger

Seit 2020 vergibt der Kanton Nidwalden gemeinsam mit der Frey-Näpflin-Stiftung ein Werkjahr-Stipendium in Höhe von 50'000 Franken. Ziel ist es, herausragende künstlerische Arbeit zu ermöglichen und Kulturschaaffenden Zeit und Raum für vertiefte Projekte zu geben.

Das Werkjahr wurde bisher dreimal vergeben – 2020 an Jos Näpflin, 2022 an Corinne Odermatt und zuletzt an Maude Léonard-Contant. Ihre Arbeiten sind aktuell im Nidwaldner Museum unter dem Titel «gathering» ausgestellt. Die Ausstellung zeigt eindrücklich, wie das Stipendium kreative Prozesse beflügelt und neue Perspektiven eröffnet.

Der Stiftungsrat und der Kanton Nidwalden haben die Vergabe evaluiert und sich darauf verständigt, diese Form der Kunstförderung weiterzuführen. Die Ausschreibung für das Werkjahr 2026 hat im Herbst 2025 bereits stattgefunden. Damit setzt Nidwalden ein starkes Zeichen für die nachhaltige Unterstützung von Kunst und Kultur.

Hiiser fir d’Kultuir

Jana Avanzini

Kultur braucht Raum. Das hört man von Kulturschaffenden immer wieder. Doch welche Räume, welche Häuser haben die Kantone Nidwalden und Obwalden dafür zu bieten? Wir haben uns umgeschaut und entstanden ist eine recht ansehnliche Sammlung – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



Höfli mit Chäslager, Galerie Stans, Restaurant Rosenberg und lit.z. Foto: Christian Hartmann

Nidwalden und Obwalden sind kleine Kantone – das ist keine Neuigkeit. Ländlich geprägt und konservativ ausgerichtet, hat die Kultur, abgesehen vom traditionellen Geschehen, hier selten Priorität in der Politik. Und doch wächst und gedeiht sie, die Kulturlandschaft in den Kellern und Scheunen unserer Postkartenidylle. «Es läuft viel – erstaunlich viel –, wenn man sich überlegt, wie gross die zwei Kantone sind», sagt der Stanser Illustrator Diego Balli, Mitglied der Kulturkommission des Kantons Nidwaldens. Und Judith Albert, Künstlerin und Kulturkommissionsmitglied in Obwalden, pflichtet ihm bei. In kleinen, oft ehrenamtlich betriebenen Häusern, auf versteckten Bühnen und in umfunktionierten historischen Gebäuden wird Kultur nicht nur gezeigt, sondern gelebt. Nur wenige Orte, abgesehen von den kantonal betriebenen Museen, haben sich ganz der Kultur verschrieben und sind Häuser geworden, die komplett als Kulturzentren geführt und gefüllt werden.

Ein paar grosse Namen

Da ist zum Beispiel das Chäslager Stans, das in Nidwalden, aber auch im Nachbarkanton meist als erstes genannt wird, wenn man sich nach Häu-

sern der Kultur erkundigt. Ab 1967 im alten Käslager an der Ennetmooserstrasse in Stans betrieben, ist es seit 1982 im alten «Höfli-Gaden» der Rosenberg ansässig. Dort ist das von einem Verein betriebene Chäslager Ausstellungsraum, Kleintheater und Konzertlokal. Es ist ein Haus mit einer wilden und wechselhaften Vergangenheit, die in der bürgerlich geprägten Gesellschaft Nidwaldens auch schon so aneckte, dass der Regierungsrat mit einer Schliessung drohte. Dem zum Trotz hat sich das kleine Haus durch das mehrheitlich ehrenamtliche Engagement vieler verschiedener Menschen über die Jahrzehnte etabliert und in die vorderste Reihe des kulturellen Lebens in Nidwalden gespielt: Kunst, Theater und Konzert wechseln sich ab, provokative Performances riefen die Presse auf den Plan, und grosse Namen gaben und geben sich die Klinke in die Hand. Die Höfli-Stiftung als Besitzerin investierte 2019 in einen Umbau und in die technische Professionalisierung des Hauses und signalisierte damit: Das Chäslager ist eine Institution.

Bald 60-jährig darf es mittlerweile aber auch stolz auf das Nachbarhaus blicken, wo im Dachstock eine jüngere Institution gerade den Kinderschuhen entwachsen ist. In den obersten beiden Stockwerken der «Höfli» genannten Rosenberg ist vor zehn Jahren das Literaturhaus Zentralschweiz,

das lit.z, eingezogen. Das lit.z, das hat die Leiterin Sabine Graf bei der Jubiläumsfeier betont, ist nach zehn Jahren angekommen. Es wird breit wahrgenommen, in der Region, aber auch darüber hinaus. Und es bietet als professionell geführtes Literaturhaus ein hochkarätiges Programm für den kleinen Ort Stans.

Nur wenige Schritte entfernt hat im Flury-Haus, denkmalgeschützt wie das ganze Höfli, die doch eher junge Galerie Stans 2022 ihren Platz gefunden. In den kleinen und niedrigen Räumen des charmanten Eck-Häuschens wird zeitgenössische Malerei, Fotografie und Installationskunst gezeigt. Auch dies mit ehrenamtlichem Engagement.

In historischen Bauten

Es ist spürbar: Im Herzen von Stans, am Alten Postplatz, schlägt die Kultur. Doch es ist nicht die einzige historische Ecke, um die sich das Kulturschaffen eingerichtet hat. In Beckenried etwa darf der Kulturverein Ermitage den Anbau eines nicht weniger geschichtsträchtigen Hauses bespielen. Hier lebte und schrieb ab 1902 die damals international berühmte Autorin Isabelle Kaiser. Danach von ihrer Nichte Beatrice Mernsinger-Schindler und ihrem Mann, einem Maler, bewohnt, ging das Haus schliesslich an die Gemeinde Beckenried, und es entstand 1979 im seeseitigen Anbau ein Raum für Ausstellungen, Lesungen, kleine Konzerte und Feste.

Die Sust prägt das Dorfbild von Stansstad. Der ehemalige Waren-Umschlagplatz, beim Franzosen-einfall abgebrannt, mehrfach umgebaut, von Hochwasser heimgesucht und erneut renoviert, wurde komplett restauriert, im August 1991 eröffnet und beherbergt seither ebenfalls regelmässig Kulturveranstaltungen unterschiedlichster Gattung – organisiert oft durch die Kulturkommission der Gemeinde selbst.

Noch mächtiger tritt jedoch die Burg Landenberg, über dem Flecken Sarnen gelegen, als Wahrzeichen des Kantons Obwalden in Erscheinung. Seit dem 18. Jahrhundert befinden sich das Schützenhaus und das Zeughaus auf dem noch ein paar Jahrhunderte älteren Burgareal. Der Hügel sowie die Bauten auf dem Landenberg sind im Eigentum des Kantons Obwalden, werden aber seit 1978 durch die Vereinigung «Pro Landenberg» verwaltet und von dieser der Bevölkerung für Anlässe zur Verfügung gestellt. Ausstellungen, Familienfeste, Raves oder Hochzeiten, das Landäbärg Unplugged Festival LUPF, das Obwaldner Chinderopenair, bis 2023 das Rapattack und das Open-Air-Kino haben sich einquartiert.

Bleibt man in Sarnen, dann kommt bald eine Adresse für die junge Generation ins Spiel: Das Jugend- und Kulturzentrum JUKO in Sarnen ist seit den 1990er-Jahren eine feste Adresse für alternative Musik, Workshops und selbstorganisierte Projekte. Hier gestalten Jugendliche ihr eigenes Programm – vom Hip-Hop-Abend bis zum Poetry Slam. Das Haus lebt vom Engagement der Freiwilligen, wie so viele andere. Wie der Senkel, das Nidwaldner Jugendkulturhaus und wohl das

einzigste Gebäude, welches 2012 zumindest teilweise extra für die Kultur gebaut wurde.

Mischformen allüberall

Spezifisch für die Kultur gebaut wurde in Nid- und Obwalden tatsächlich kaum etwas. Angebaut vielleicht oder umgebaut. Die meisten Häuser, in welchen Kultur veranstaltet wird, sind irgendwelche Mischformen. Es vermischt sich Jugendarbeit und Kulturveranstaltung, es vermischt sich die Vermietung historischer, staatlicher Gebäude mit Kultur, Gastronomie mit Kultur, private Initiative mit Kultur. Die Theatersäle der beiden Gymnasien in Sarnen und Stans werden nicht nur von Schülerinnen und Schülern bespielt – sie werden divers genutzt und vermietet. Besonders im Jahresplan des Obwaldner Gymnasiums haben sowohl die Theatergesellschaft Sarnen als auch das Märli-theater Obwalden seit Jahrzehnten ihren festen Platz. So wie im Theater an der Mürig in Stans, dem ehemaligen Restaurant Posthorn, wo neben der Besitzerin, der Theatergesellschaft Stans, auch die Märli-Biini jeden Herbst und die Stanser Musiktage jedes Frühjahr fest eingemietet sind.

Die Laientheater-Dichte in Nidwalden und Obwalden ist aber zu hoch, als dass diese in den beiden Bühnenhäusern Platz fänden. Dasselbe gilt für die vielen Künstlerinnen und Künstler und die Ausstellungsorte. Deshalb ist es klar, dass die Kultur in den beiden Ur-Kantonen nicht mit den wenigen erwähnten Häusern abgedeckt werden kann. Da sind die MZAs, die Mehrzweckanlagen, die Aulas, die Pfarrei- und Alterszentren, die Kirchen und Kapellen, die Hotels, Bunker, Klöster, Gast- und Schützenhäuser. Da sind die beiden Buchhandlungen, Dillier und von Matt, die in ihren Räumlichkeiten Vernissagen und Lesungen organisieren. Da ist d'Wärchi im Schmiedgass-Quartier, als Kreativatelier und Teil der lebendigen Dorfkultur. Das ehemalige Dancing Down in Sachseln wurde zum Kleintheater (mittlerweile nach Giswil verlegt), wie auch der Keller-saal des Restaurants Krone in Sarnen.

Getragen von Vereinen

All diese Kulturhäuser und Bühnen sind mehr als reine Veranstaltungsorte. Sie sind Begegnungsräume, in denen sich Generationen mischen, wo aus Besuchern Mitwirkende werden und wo sich Tradition und Experiment gegenseitig befruchten. Auch ohne grosse staatliche Institutionen, oft ohne professionelle Strukturen oder bezahlte Leitungen – getragen von Menschen mit Herzblut, Fantasie und viel Improvisation. Wie der Nidwaldner Bildungs- und Kulturdirektor zu sagen pflegt: Unsere Vereine tragen das hiesige Kulturleben.

Dazu kommen Stiftungen, die kleinere Museen finanzieren, oder Private, die seit Jahrzehnten Räume zur Verfügung stellen oder diese suchen und umnutzen, beispielsweise das Tal Museum

Neuer
Kulturraum
in Sarnen

Im ehemaligen Restaurant Hirschen und Kino Seefeld entsteht ein neues Kultur- und Eventlokal. Ab April 2026 organisiert der Verein «Freundeskreis Hirschen» Konzerte, Lesungen, Theater und Weiteres. Die Räumlichkeiten können auch für private Anlässe gemietet werden.

www.freundeskreis-hirschen.ch

Engelberg, Vereine wie die Jazzfreunde Nidwalden, der 13er Kunsttreff, das Kreativformat «Moschti», der Skulpturenpark in Ennetbürgen und der Landart-Rundweg auf der Gerschnialp. Das Museum Bruder Klaus in Sachseln schafft als klar dem Eremiten gewidmetes Haus immer wieder Schnittstellen zu zeitgenössischen Positionen, und in der Turbine Giswil wurde mit den Performancetagen ein Leuchtturmprojekt geschaffen, so Judith Albert. Das Gasthaus Grünenwald auf der Schwelle zu Engelberg hat sich im Dunstkreis der Band Jolly and the Flytrap nicht nur national für Bands als Übungsort und mietbares Gasthaus etabliert, sondern auch als Konzertlokalität, als Festivalgelände.

Festivals als grosse Player

Wenn man die grossen Kultur-Player sucht in den beiden Kantonen, dann stösst man jedoch weniger auf Häuser, sondern mehr auf Festivals: die Stanser Musiktage, das Obwald und das Sound am See, das erstKlassik am Sarnersee, die Zwischentöne Engelberg, das Halt auf Verlangen. Das Schwing und Stampf und das Hofair, das UrRock und Into the Wäid. Die Muisiglanzmeind, selbst noch nicht lange wiederbelebt, lässt nun auch im Schwybogen in Stans wieder die Bretter wippen. «All die Vereine und Festivals zeigen, dass es hier um private Initiativen geht. Menschen, kleine Gruppen oder grosse Vereine, die an unterschiedlichen Orten in regelmässigen Abständen mit ihrer Kreativität aufploppen», sagt Diego Balli. «Doch es braucht eben immer die Leute, die Initiative ergreifen und viel selbst in die Hand nehmen», sagt Judith Albert. «Leute, die Nischen suchen und Orte finden oder zur Verfügung stellen», ergänzt Diego Balli. Und was sich eigentlich schön anhört, hat auch eine Kehrseite: dass viele Kulturangebote am Engagement und damit an der Kapazität weniger Personen hängen. Schwindet diese, geraten Häuser und Vereine in die Krise.

So schön die Umnutzung eines Zeughauses, einer alten Backstube oder einer Scheune auch klingen mag und so romantisch leidenschaftliche Freiwilligenarbeit ist, so anstrengend ist sie auch. Und so unbeständig, wenn Strukturen und Infrastrukturen fehlen. So sterben immer wieder Festivals wie das Lakeside Festival – werden vielleicht wiederbelebt wie die Muisiglanzmeind –, so hängen Kulturhäuser wie selbst ein Chälager über Jahre in der Schwebe, weil sich eben zeitenweise niemand findet, der die Verantwortung, die Arbeit übernehmen mag oder müssen schliessen wie der Dorfchäller in Stans 2025. Und immer wieder gehen Wissen, Erfahrungen und Netzwerke bei Übergaben verloren. Deshalb lohnt es sich, selbst bei gewissen vereinsgeführten Häusern in eine, wenn auch nur kleine Stelle, beispielsweise für die Administration, zu investieren. Man gewinnt etwas mehr Kontinuität.

Die Geschichte der Ermitage – Wie Beckenried zu seinem Kulturhaus kam

Eleonora Mariotta

Wer durch Beckenried am Vierwaldstättersee schlendert, wird unweigerlich auf ein ganz besonderes Haus stossen: die Ermitage. Ein Ort, an dem Kunst, Literatur und Kultur seit mehr als einem Jahrhundert lebendig sind. Doch wie wurde aus diesem Wohnhaus ein pulsierendes Kulturzentrum? Die Antwort führt zurück zu einer aussergewöhnlichen Frau: zur Schriftstellerin Isabelle Kaiser.



Ermitage in Beckenried im Umbau, 1999. Foto: zvg



Ermitage mit Neubau. Foto: Christian Hartmann

Ein Haus mit Seele und Geschichte

Die Geschichte der Ermitage beginnt im Jahr 1902, als die erfolgreiche Schriftstellerin Isabelle Kaiser – in Beckenried geboren – sich vom damals in der Region sehr bekannten Architekten Wilhelm Hanauer ein Haus bauen liess, das sie «Mon Ermitage» nannte.

Isabelle Kaiser war in Genf aufgewachsen und schrieb zunächst auf Französisch, bevor sie ab

1901 auch auf Deutsch publizierte. Sie verfasste Romane, zahlreiche Novellen und Gedichtbände. Sie begeisterte das Publikum nicht nur mit ihren Texten, sondern auch mit ihren Lesungen. Trotz des literarischen Erfolgs war ihr Leben von schweren Schicksalsschlägen geprägt: Der frühe Verlust ihres Vaters und zweier Geschwister spiegelte sich in ihren Werken wider.

Isabelle blieb zeitlebens unverheiratet und ohne Kinder. Bis zu ihrem Tod im Jahr 1925 wohnte sie in der Ermitage, wo heute noch ihr Wohn- und Arbeitsraum im Originalzustand zu sehen ist. In diesem Jahr, 2025, wurde der 100. Todestag von Isabelle Kaiser mit einer Reihe von besonderen Veranstaltungen und Ausstellungen in der Ermitage gefeiert.

Vom Wohnhaus zum Kulturzentrum

Nach Isabelles Tod ging das Haus an ihre Nichte Beatrice Mernsinger-Schindler und deren Ehemann Wilhelm Mernsinger über, der seeseitig einen Anbau für sein Maleratelier einrichten liess. 1973 verkauften sie das Anwesen an die Gemeinde mit der ausdrücklichen Bitte, das Haus und dessen künstlerisches Erbe zu bewahren. Um dieses Anliegen umzusetzen, wurde die Beatrice-Mernsinger-Stiftung gegründet. In den Jahren 1976/77 wurde die Ermitage umfassend renoviert und das Atelier in ein Kulturzentrum umgewandelt, das 1979 seine Türen öffnete. Für den Betrieb wurde der Kulturverein Ermitage gegründet, der seitdem das Haus für Ausstellungen, Theater, Lesungen und Konzerte nutzt. Der helle, freundliche Raum entwickelte sich schnell zum kulturellen Treffpunkt der Region.

Wachstum und Erweiterung: Ein Pavillon für die Kunst

Mit steigender Beliebtheit kamen auch immer mehr Anfragen von Künstlern aus der ganzen Schweiz, was den Wunsch nach mehr Platz weckte. Unter der Führung von Gerhard Baumgartner, damals Präsident des Kulturvereins, entstand die Idee einer Erweiterung. Gemeinsam mit dem Architekten Hermann Niess wurde ein Pavillon geplant, der die Grundfläche des Ateliers verdoppeln und mit einer grossen Glasfront Blick und Zugang zum Garten ermöglichen sollte. Die Kosten von rund 300'000 Franken wurden durch ein beeindruckendes Gemeinschaftswerk gedeckt: Einen Drittel der Kosten übernahm die Gemeinde, der Verein sammelte Spenden, und auch die Beatrice-Mernsinger-Stiftung, der Kanton Nidwalden sowie private Stiftungen leisteten einen Beitrag. Sogar der Architekt verzichtete auf sein Honorar, um das Projekt zu ermöglichen.

Ein lebendiges Kulturhaus im Herzen von Beckenried

Der Kulturverein Beckenried eröffnete bereits wenige Monate nach Baubeginn im Frühjahr 1999 seinen neuen Kulturraum, der heute Platz für 100 Besucher bietet. Mit rund 250 Mitgliedern und engagierten Arbeitsgruppen organisiert der Verein jährlich ein abwechslungsreiches Programm mit Konzerten, Ausstellungen, Lesungen und Kabarett. Dabei versteht sich der Verein als wichtige Plattform für regionale und nationale Kulturschaffende und setzt sich aktiv für die Förderung des lokalen Kulturschaffens ein. Der Kulturraum wird vorrangig für die Veranstaltungen des Vereins genutzt, aber auch private Nutzer können den Raum über die Gemeinde mieten. Mit Stühlen, Tischen, einer Küche und einem Garten bietet der Raum eine vielseitige Ausstattung für verschiedenste Veranstaltungen wie Feiern, Kurse oder Seminare.

Die Gemeinde stellt dem Kulturverein den Raum kostenlos zur Verfügung. Die Veranstaltungen und das ganze Programm sind möglich dank der Unterstützung von Sponsoren sowie der Zusammenarbeit mit Gemeinde und Kanton, vor allem aber dank dem ehrenamtlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. So konnte sich die Ermitage als kultureller Mittelpunkt in Beckenried etablieren.

Das lit.z – Ein professionell geführtes Kulturhaus in Stans

Eleonora Mariotta im Gespräch mit Sabine Graf

Eleonora Mariotta hat der Intendantin des Literaturhauses Zentralchweiz Fragen gestellt und mit ihr darüber gesprochen, was ein professionelles Kulturhaus ist.

Wie ist das Literaturhaus entstanden? Die Gründung des lit.z geht auf die Idee des Dramaturgen und Regisseurs Louis Naef zurück. Es war der heutige Vereinspräsident Niklaus Reinhard, der zum richtigen Zeitpunkt die richtige Frage an ihn richtete: Hast du eine Idee, was mit den leerstehenden Räumlichkeiten der Rosenburg geschehen könnte? Niklaus Reinhard und Urs Bugmann, bis vor Kurzem im Vorstand des lit.z, erarbeiteten in der Folge ein Konzept, holten diplomatisch geschickt die Höfli-Stiftung, die Zentralschweizer Kantone und die Gemeinde Stans mit ins Boot und gründeten den Verein Literaturhaus Zentralschweiz.

Welche Bedeutung hat Stans als Standort für das Literaturhaus?

Stans tickt kulturell, dieser Pulsschlag wird überregional vernommen! Im kleinräumigen, eher ländlichen Nidwalden konzentriert sich in Stans eine erstaunliche Vielzahl und Breite an kulturellen Aktivitäten. Davon profitieren die Kultureinrichtungen wie das Publikum gleichermaßen. Und die Lage des lit.z – mit dem Engelberg Express ab



Der Bühnenraum im Chäslager. Foto: Emanuel Wallimann

Luzern ist man in 15 Minuten in Stans –, ein Katzensprung vom Bahnhof entfernt, kommt uns sehr zugute.

Was ist der zentrale Auftrag eines Literaturhauses?

Als «Netzpunkt für Sprache und Literatur» im Raum Zentralschweiz bieten wir den vielfältigen Auseinandersetzungen mit dem gesprochenen und geschriebenen Wort eine Bühne. Und wir sind eine Plattform für Autorinnen und Autoren und ihr Schaffen. Wie jedes Kulturhaus verstehen wir uns auch als sozialer Begegnungsort, nicht nur für ein literaturbegeistertes Publikum, im besten Fall wecken wir bei allen die Neugier auf die in den Texten schlummernden Welten! Mit dem Format «lit.z unterwegs» sind wir in allen Zentralschweizer Kantonen präsent und fördern den literarischen Austausch.

Wie finanziert sich das lit.z?

Zunächst sind wir ein Verein mit Mitgliedern und deren Beiträgen. Wie das Haus der Volksmusik in Uri sind wir ein Förderschwerpunkt der Zentralschweizer Kulturförderung; wir werden von allen sechs Kantonen anteilig unterstützt. Nidwalden als Standortkanton ist der Hauptfinanzierer, mit ihm unterhalten wir eine Leistungsvereinbarung, so auch mit der Gemeinde Stans. Darüber hinaus werden wir von wichtigen Kulturstiftungen aus der Zentralschweiz gefördert. Kleinere private Stiftungen, Firmen und Einzelpersonen runden die Finanzierung ab.

Wer arbeitet in diesem Kulturhaus?

Wir sind ein kleines eingespieltes Team mit 130 Stellenprozenten und einer externen Kollegin, Tamaris Mayer, die im Mandat das Projekt «Sofalesungen Zentralschweiz» verantwortet. Seit dem allerersten Tag am 1. Oktober 2014 wird die Geschäftsstelle von mir und Daniela Krienbühl geleitet. Valérie Mosimann unterstützt uns bei der Kommunikation (Social Media).

Wie entsteht das Programm für das lit.z?

Bei der Programmierung orientiere ich mich an den Frühjahrs- und Herbstbucerscheinungszyklen der deutschsprachigen Verlage. Einmal im Jahr besuche ich die Leipziger oder die Frankfurter Buchmesse, wo ich im persönlichen Austausch stehe mit der Verlagsszene.

Nach welchen Kriterien laden Sie Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein und was ist Ihnen dabei besonders wichtig?

Ich achte auf eine gute Durchmischung von Literatur aus der Zentralschweiz und überregionaler Literatur. Nebst Lesungen und Gespräch berücksichtige ich auch literarisch-musikalische Darbietungen. Das lit.z soll Entdeckungen und die Begegnung mit der Literatur auf niederschwellige Art und Weise ermöglichen, die sinnlichen Seiten erlebbar machen. Ich bemühe mich auch immer um eine Moderation, die das Kunststück vollbringt, den Text und die Autorinnen zum Sprechen und das Publikum zum Staunen zu bringen.

Welche Veranstaltungsformate bieten Sie an?

Nebst den moderierten Autorenlesungen bieten wir auch den «Zentralschweizer Literaturzirkel» an, ein Lese- und Diskussionsformat in Luzern, Altdorf und Zug. Im Bereich der Kinder- und Jugendvermittlung engagieren wir uns im Rahmen des Ferienpasses Nidwalden mit wiederkehrendem Programmangebot. Ein aktueller Schwerpunkt ist das partizipative Schreibprojekt «Schulhausroman Zentralschweiz», das wir in Kooperation mit dem JULL, dem Jungen Literaturlabor Zürich, mit Realschulklassen in allen Partnerkantonen durchführen.

Welches sind gute Netzwerkpartner für das Kulturhaus lit.z?

Die Vernetzung mit anderen professionellen Kultureinrichtungen ist zentral. Es war mir seit den Anfängen ein Anliegen, das lit.z als eine überregional agierende Institution in der gesamten Zentralschweiz zu positionieren und in den Partnerkantonen selbst aufzutreten. Wir arbeiten mit Verlagen, Bibliotheken in verschiedenen Kantonen oder mit Literaturfestivals zusammen, etwa mit dem Lettera-Literaturfest Luzern oder dem Höhenflug in Zug. Wichtig sind auch die Literarischen Gesellschaften Zug und Luzern. Langjährige Kontakte bestehen ebenfalls mit dem Haus für Kunst Uri oder dem Kunstmuseum Luzern. Diese spartenübergreifenden Aktivitäten erweitern auch das Publikumssegment.



Sabine Graf, Intendantin lit.z. Foto: Daniela Krienbühl

Gab es in der Geschichte des Hauses besondere Herausforderungen oder Meilensteine, die Sie hervorheben möchten?

Das Literaturhaus war zunächst ein Pilotprojekt, wir standen seit den Anfängen unter besonderer Beobachtung. Rückblickend gesehen ist die Auszeichnung der Landis & Gyr Stiftung nach fünf Jahren lit.z-Aktivitäten ein Meilenstein, der uns nebst dem finanziellen Aspekt auch mental bestärkt hat, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Der Preis hatte auch eine überregionale Signalwirkung.

Wie gehen Sie mit begrenzten Ressourcen um?

Wir bemühen uns fortlaufend, das eigene Fundraising zu optimieren. Zielführend sind auch die Kooperationen, die wir mit den Partnerinstitutionen durchführen, so können wir Ausgaben und Einnahmen teilen.

Wie messen Sie den Erfolg des Literaturhauses? Woran erkennen Sie, dass Sie Ihre Ziele erreichen?

Die stetig wachsenden Publikumszahlen, die positiven Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher, der Partnerinstitutionen und auch der Kantone sind ein wichtiger Gradmesser für unsere Aktivitäten. Als konkrete Messlatte für die Zielerreichung dient uns die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Nidwalden, dem wir auch mit unserem Jahresbericht Rechenschaft ablegen.

Zurück zu den Quellen

Marius Risi

Die Rechtsquellenstiftung plant, zahlreiche rechts-, sozial- und kulturgeschichtliche Quellen aus Obwalden zu recherchieren, aufzubereiten und zu publizieren. Das Projekt startet 2026 und dauert sechs Jahre.



Marchbriefe aus dem Freiteilarchiv Sarnen. Foto: Staatsarchiv Obwalden

Rechtsquellenstiftung

Sämtliche Editionen, welche die Rechtsquellenstiftung seit 1898 erarbeitet hat, können auf der Website der Institution digital eingesehen werden. Die jüngsten beiden Bände befassen sich mit dem Land Entlebuch und sind vor einem Jahr erschienen.

www.ssrq-sds-fds.ch

Seit 1898 gibt die Rechtsquellenstiftung der Schweizerischen Juristischen Gesellschaft kontinuierlich und systematisch rechtshistorisch relevante Quellen aus der Zeit der Alten Eidgenossenschaft heraus. Die dadurch während mehr als hundert Jahren entstandene «Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen» ist das älteste, grösste und bedeutendste geschichtswissenschaftliche Editionsunternehmen der Schweiz. Mittlerweile liegen 140 Editionseinheiten aus 20 Kantonen mit einem Quellentextvolumen von mehr als 80'000

Seiten vor. Einzig in den Kantonen Uri, Obwalden, Nidwalden, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura ist die Rechtsquellenstiftung bisher noch nicht aktiv geworden.

Im Fall von Obwalden ändert sich dies nun bald: Der Regierungsrat hat 250'000 Franken aus dem Swisslos-Fonds für das gross angelegte Editionsprojekt «Die Rechtsquellen von Obwalden» gesprochen. Die Trägerschaft liegt bei der Rechtsquellenstiftung der Schweizerischen Juristischen Gesellschaft. Sie hat die Historikerin Larissa Herzog und den Historiker Nicolas Rogger in zwei Teilzeitpensen angestellt. Aus den Reihen der Stiftung wird zudem noch eine Projektleitung bestimmt. Das Obwaldner Staatsarchiv tritt als Projektpartner auf. Das Gesamtbudget des Editionsprojekts beträgt 770'000 Franken. Die Rechtsquellenstiftung selbst steuert 200'000 Franken bei. Einen Beitrag in gleicher Höhe hat auch der Bund über die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften gesprochen.

Aufbereitung der wichtigsten historischen Quellen

Das Projektteam nimmt die inhaltliche Arbeit am 1. März 2026 auf. Es behandelt die wichtigsten historischen Schriftquellen, die in der Zeit der Alten Eidgenossenschaft (vom Spätmittelalter bis 1798) in den Gemeinden Sarnen, Kerns, Sachsln, Alpnach, Giswil und Lungern entstanden sind. Dazu gehören öffentliche wie private Urkunden und Akten. Die Palette reicht von staatlichen Landrechten über bedeutende Gerichtsurteile bis zu einzelnen Verträgen oder Verordnungen. Sie werden in rund vierzig verschiedenen Archiven des Kantons (Staatsarchiv), der Einwohnergemeinden, der Korporationen, Teilsamen und Alpengenossenschaften sowie der Kirchgemeinden und Pfarreien aufbewahrt. Die Projektergebnisse sollen sowohl in einer digitalen Edition als auch in einer Printpublikation veröffentlicht werden. Neben den «Rechtsquellen von Obwalden» ist mit den «Rechtsquellen des Tales Engelberg» eine weitere Edition vorgesehen, die frühestens ab 2031 realisiert werden kann.

Mehrwert für die Obwaldner Geschichtsschreibung

Das Projekt hat zum Ziel, für die Obwaldner Geschichtsschreibung allenfalls relevante Aktenbestände, die sich zurzeit weitgehend unbesehen in Archiven befinden, zu erschliessen und sichtbar zu machen. Die Edition der Rechtsquellen ermöglicht interessierten Personen einen einfachen Zugang zu diesen Materialien. Sie kommt einerseits der Lokal- und Regionalgeschichtsschreibung zugute und erhöht andererseits aber auch die Wahrscheinlichkeit, dass sich die universitäre Forschung künftig wieder vermehrt und vertieft mit der Geschichte Obwaldens und der Urschweiz beschäftigt.



Höfli. Foto: Amt für Kultur Nidwalden

Kultur im Denkmalschutz

Sven Wahrenberger

Historische Gebäude stehen oft im Gespräch als mögliche Kulturräume. Doch die Nutzung eines historischen Gebäudes als Kulturhaus bringt auch verschiedene Herausforderungen mit sich, denn ein multifunktionaler Veranstaltungsort, ein Treffpunkt für unterschiedlichste Interessensgruppen stellt besondere Anforderungen an ein Gebäude.

Inklusive Kultur

Kultur ist Teilhabe. Inklusive Kultur ist die Teilhabe aller Menschen, mit und ohne Behinderungen. Die Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis ist das Kompetenzzentrum für inklusive Kultur in der Schweiz. Sie versteht Inklusion als Mehrwert und als gesellschaftlichen Prozess, den sie im Kulturbereich schweizweit mit anstösst und begleitet.

www.kulturinklusive.ch/fachstelle.html

Im Kanton Nidwalden gibt es verschiedene denkmalgeschützte Gebäude, die als Kulturhäuser genutzt werden wie das Winkelriedhaus, das Salzmagazin, die Ermitage in Beckenried oder die Sust in Stansstad. Die Liegenschaft Höfli/Rosenburg in Stans ist wohl eines der bekanntesten: Der schlossartige Steinbau mit Teilen aus dem 13. Jahrhundert (die Rosenberg) bildet zusammen mit dem Ökonomiegebäude (dem Chäslager) und einem angrenzenden Wohnhaus (Flury Haus) sowie einer grosszügigen Parkanlage ein einzigartiges Ensemble im Dorfkern von Stans.

Das Höfli

Seit 1969 gehört die Liegenschaft Höfli/Rosenburg der im selben Jahr gegründeten Höfli-Stiftung. Die Hauptaufgabe dieser Stiftung besteht darin, das kunstgeschichtlich bedeutende Bauwerk in seinem historischen Bestand zu erhalten und zu erneuern sowie es für öffentliche Zwecke – insbesondere kulturelle – zur Verfügung zu stellen. Dadurch wurde das Höfli eine wichtige Drehscheibe für das kulturelle Leben in Nidwalden: Neben einem attraktiven Restaurant mit historischen Gaststuben finden sich im Höfli gleich verschiedene Vereine, die in historischen Räumen

Kultur veranstalten, das Chäslager, das Literaturhaus Zentralschweiz (lit.z) und die Galerie Stans. Sie bieten Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und Theater an.

Grosse Herausforderungen

Allerdings ist die Nutzung eines historischen Gebäudes wie des Höfli oft auch mit Herausforderungen verbunden. Einerseits müssen solche Bauwerke fachgerecht erhalten und gepflegt werden, was viel Know-how erfordert, andererseits sind sie häufig auch alles andere als barrierefrei: Menschen mit eingeschränkter Mobilität sehen sich etwa durch die interne Erschliessung eines historischen Gebäudes immer wieder mit erheblichen oder gar unüberwindbaren Hürden konfrontiert – man denke zum Beispiel an weitläufige und verwinkelte Korridore, schmale Türdurchgänge, tückische Schwellen, gewendelte Treppen usw. Bei Nutzungsanpassungen müssen deshalb individuelle Lösungen gefunden werden.

Neben der Zugänglichkeit gibt es aber auch andere Schwierigkeiten. Von 1991 bis 2012 wurde das Höfli auch vom Nidwaldner Museum als Ausstellungshaus genutzt. Das Raumklima konnte aber nur sehr beschränkt gesteuert werden, was für verschiedene Ausstellungsobjekte ein Problem war. Im vergleichbaren Winkelriedhaus, das weiterhin vom Museum genutzt wird, musste mit der neuen Heizung auch eine Befeuchtungsanlage eingebaut werden.

Sorgfältige Sanierung

Der aktuelle Zustand der Höfli-Liegenschaft geht hauptsächlich auf die letzte grosse Restaurierung von 1977 bis 1982 zurück. Die Eigentümerschaft beabsichtigt heute eine Sanierung dieses wertvollen Kulturhauses und hat daher bereits 2024 im Rahmen einer Machbarkeitsstudie erweiterte bzw. alternative Nutzungen für die Räume und damit verbunden eine möglichst umfassende barrierefreie Erschliessung prüfen lassen. Damit allfällige neue Nutzungen, Eingriffe und partielle Rückbauten geplant werden können, wurde zudem ein detaillierter Bauuntersuch in Auftrag gegeben, um die vielen verschiedenen Bauphasen zwischen dem 13. und dem 20. Jahrhundert zu identifizieren und umreissen zu können. Auf Basis eines solchen Berichts soll der Spielraum für Nutzungen und Zonen für mögliche bauliche Eingriffe am Gebäude erkennbar gemacht werden.

Der Stiftungsrat prüft aktuell, welche Massnahmen nun für die Liegenschaft Höfli/Rosenburg geeignet sind und auch umgesetzt werden können. Dem Höfli-Stiftungszweck soll durch eine sorgfältige, verantwortungsbewusste und professionelle Planung Rechnung getragen werden, indem Denkmalpflege, Kultur und Barrierefreiheit miteinander in Einklang gebracht werden. Denn nur ein lebendiges Denkmal, so wie das Höfli in Stans, ist ein Denkmal für alle.

Präsidential

Jana Avanzini

Thomas Hochreutener kennt man in Nidwaldens Kulturszene – oft in der Funktion des Präsidenten. Wie es dazu kam, dass er immer wieder grosse Kulturvereine und die kantonale Kulturkommission präsidierte und welche Ziele er dabei verfolgte, das lesen Sie hier.

Wie kommt es, dass ein Appenzeller Detailhandelsexperte, über London und Basel in Nidwalden gelandet, zum Präsidenten verschiedener hiesiger Kulturvereine wurde?

Meine Integration in Nidwalden passierte durch die Kultur. Und zwar zwei Jahre nach meinem Umzug nach Stans, beim Festspiel «Es ist gross Fröud an allem Land» 1981 im Höfli. In einer Anzeige in der Zeitung wurden damals junge Schauspieler gesucht und ich meldete mich. Es war nur eine kleine, stumme Rolle, die ich bekam, aber ich lernte dadurch gefühlt das halbe Dorf kennen.

Aber auf der Bühne hat man dich nicht oft gesehen, oder?

Gar nicht, vielleicht vier oder fünf Mal in kleinen Rollen. Das Spiel ist sicher nicht meine Stärke.

Wo liegen denn deine Stärken?

In den Zahlen! Und im Führen von Teams. Ich wurde durch meine Ausbildung im Finanzbereich damals im Chäslager als Kassier angefragt. Kassiers sind immer gesucht. Und so landete ich im Vorstand des Chäslagers und dann später auch im Vorstand der Theatergesellschaft Stans (TGS). Und als in beiden Vereinen jeweils der amtierende Präsident aufhörte, wurde ich sehr dazu ermuntert, zu übernehmen. Im Chäslager war es damals eine recht turbulente Zeit, in welcher sich Kulturvereine teilweise fast feindselig gegenüberstanden. Da waren zwei Jahre als Präsident schon viel. Danach habe ich eine Weile nicht viel gemacht, da standen eher Familie und Job im Fokus.

Deine Familie teilt ja die Leidenschaft für Theater und Kultur?

Auf jeden Fall. Meine Frau Isabelle war und ist noch immer sehr stark im Chäslager engagiert und auch in der TGS, und sie war die erste Hauptdarstellerin in der Märli-Biini. Auch die Söhne haben immer wieder mitgeholfen oder gespielt. Das war auch mit ein Grund, weshalb ich mich vermehrt engagiert habe.

Du sprachst von Feindseligkeiten zwischen den Kulturvereinen. Was meinst du damit?

Es sind gewaltige Entwicklungen, die in den letzten paar Jahrzehnten in Nidwaldens Kulturszene passiert sind. Als ich diese kennenlernte, war gerade die TGS für das Chäslager und umgekehrt ein absolutes Feindbild. Auf der einen Seite die «Aufmüpfigen», auf der anderen Seite die Traditionsbewussten. Es war damals eher ein Gegenüber als ein Miteinander.

Dies zu ändern war eine deiner Bestrebungen, hört man heraus?

Ich habe immer versucht, zu vermitteln und gemeinsame Projekte anzustossen. Aufzuzeigen, dass man viel voneinander profitieren kann. Und dass man grundsätzlich die gleichen Ziele verfolgt: kulturelles Engagement und den Zusammenhalt.

Was braucht es deiner Erfahrung nach für einen gut funktionierenden Kulturverein?

Vor allem braucht es in leitenden Positionen klare Rollen und Aufgaben im Vorstand – und Leute mit Kompetenzen in diesen Bereichen. Andererseits finde ich es ganz wichtig, dass genauso Menschen Aufgaben übernehmen können, die vielleicht gerade eine schwere Zeit durchmachen oder auch weniger belastbar sind. Das ist eine Art der Integration und der sozialen Verantwortung, die auch zur Vereinsarbeit gehört.

Wo siehst du die Vorteile und wo die Nachteile von ehrenamtlichem Engagement in der Kultur?

Auf der positiven Seite steht sicher, dass man in solchen Vereinen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung findet, einen Beitrag leistet – und dafür auch etwas retour bekommt. Ich habe dadurch viele Freundschaften geschlossen, lustige Abende und gute Gespräche erlebt. Aber natürlich finden all diese «Jobs» in der Freizeit statt, und die Zeit, die man dafür investiert, die fehlt woanders. Würden die Leute ihre Zeit jedoch nicht so investieren – mit Freude –, wäre vieles, was wir in Nidwalden an Kultur erleben dürfen, gar nicht erst möglich.



Thomas Hochreutener. Foto: zvg

Gesprochene Projektfördergelder Nidwalden

1. Januar 2025 – 30. Juni 2025

Bildende Kunst		18'000
Reto Odermatt	Ausstellung «Natuur Charakter» in Buochs	1'000
Verein Translocal Performance Art Giswil	International Performance Art Giswil 2025	3'000
Kunstmuseum Olten	Ausstellung und Publikation Hans Kuchler	2'000
visarte zentralschweiz	Visarte Zentralschweiz: Kunst und Bau	2'500
Stiftung Skulptur Urschweiz	Skulpturenpark Ennetbürgen LV 2024–2026 (Zahlung 2025)	5'000
Stiftung Schloss Spiez	Kunstaussstellung mit Gertrud Guyer Wyrsch	500
Museum Bruder Klaus Sachseln	Kunstaussstellung «Frieden»	1'000
visarte zentralschweiz	Kunst im Fluss III – Jo Achermann «Durchzug»	2'000
Klara Niederberger	J. de Nève Kunstvergl. Demontage und Lagerung	1'000
Film und Video		29'118
Internationale Kurzfilmtage Winterthur	Kurzfilmtage Winterthur 2025	500
Maximage GmbH	Thais Odermatt: MIGGI'S BÜGELLIFT	25'000
La Lanterne magique	Die Zauberlaterne 2024–2026 (Zahlung 2025)	618
Film Zug	Zuger Filmtage 2025	2'000
Upcoming film makers	upcoming film makers 2025	1'000
Literatur und Publikationen		56'500
Tony Ettlin	Buch «Borneo Louis – Ein Nidwaldner prägt die Geschichte der Schweiz»	2'000
Historischer Verein Zentralschweiz	Geschichtsfreund 2025	1'000
Universität Bern (IZFG)	Buch «Rebell gegen die Gesellschaft»	5'000
Swiss Wildlife Enthusiast	Buch «Naturerlebnisse in der Zentralschweiz»	1'000
Haupt Verlag AG	Buch «Jenny et al.: Der Steinadler»	2'000
ISSV	ISSV Strukturbeitrag 2024	1'500
lit.z Literaturhaus Zentralschweiz	Literaturhaus Leistungsvereinbarung 2025 Tranche 1	40'000
Schweizerische Trachtenvereinigung	Schweizer Trachtenbuch (Kapitel NW)	2'000
041 Das Kulturmagazin Verlag	Literaturpause 2025	1'000
Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte	Weltgeschichte der Schweiz	1'000
Musik		126'000
Zentralschweizer Jugendchor ZJC	Zentralschweizer Jugendchor ZJC 2025	1'000
Verein Nidwaldner Chinder Open-Air	Chinder Open-Air 2025	1'000
Judith Gander-Brem	Stanser Orgelmatineen 2025	1'000
David Leuthold	Das seltene Orchester – Release Tour 2025	2'000
Harmonic Minds	Harmonic Minds: Konzert «Thank you for the music»	500
Duo Käser & Peters	Tournee Duo Sara Käser & Natalie Peters	1'000
Verein Schwing und Stampf	Schwing und stampf Festival 2025	4'000
Verein Muisiglanzmeind	Verein Muisiglanzmeind Teilerlass Darlehen 2025	5'000
Alexander Brincken	Orchestral Music Volume 2	2'000
Cappella Nova Unterwalden	Cappella Nova: Johannespassion von Heinrich Schütz	1'000
AHOI Festival Buochs	AHOI Festival Buochs 2025	2'000
Jazz Festival Willisau	Jazz Festival Willisau 2025	2'000
erstKlassik Kammermusikfestival	Kammermusikfestival 15.6.2025	2'000
Kulturkommission Stans	Stanser Summer 2025	3'000
To Athena	Band To Athena. The Movie – DE Tour Frühling 2025	1'000
Orchesterverein Nidwalden OVN	OVN Orchesterverein Nidwalden: Andy Gabriel	4'000
Musikfreunde Nidwalden	Ridlikonzert 2025	1'000
Verein Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz	Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz 2025	1'500
Brass on Stage	Brass on Stage 2025	500
Stimmenfeuer	Danza Electronica Sommer Tour 2025	1'000
Ines Vita Amstad	Ines Vita Amstad: Wispers of Departure	2'000
To Athena	Band To Athena. The Movie – DE Tour Herbst 2025	2'000
Orchesterverein Nidwalden OVN	OVN Orchesterverein Nidwalden: Nordwind	1'500
Diego Balli	Moonlight Music Dinner – Bob Moon auf dem Stanserhorn	500
Toe & Heel Hergiswil	Steptanzshow	500
Verein Riverstones Kollektiv	«Home by the river – story of a homecoming»	1'000
Verein Stanser Musiktage	Stanser Musiktage SMT 2025 Leistungsvereinbarung	60'000
Haus der Volksmusik	Haus der Volksmusik (Zahlung 2025)	10'000
Männerchor Stans	Männerchor Stans: Kompositionen von Hans Huber	2'000
Verein Volkskulturfest OBWALD	OBWALD 2025	6'000
SJSO Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester	Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester SJSO 2025	1'500
Tourneeorganisation CANTUS	Cantus 2025	1'000
Jodlergruppe Titlis	Jodlergruppe Titlis Jubiläumskonzert	500
Stephan Britt	Konzerte 2025 Bläserensemble Stephan Britt	1'000
Spartenübergreifend / Tanz, Theater		40'516
Verein Abraxas	Abraxas Festival 2025	2'000
Verein Gasthaus Grünenwald	Leistungsvereinbarung Grünenwald 2025	4'000
arttv.ch	art-tv.ch 2024–2026 (Zahlung 2025)	6'500
Kulturverein Ermitage Beckenried	Leistungsvereinbarung Ermitage 2024	5'000
Netzwerk Kultur Nidwalden	Aufbau Netzwerk Kultur Nidwalden 2025/2026 (Zahlung 2025)	8'000
Stefan Doebelin	«La Soirée Nomade – woanders hier». Wiedererwägung	1'000
Lorenz Degen	Diner Kaiser-Spitteler	500
Stiftung SAPA	Integration Schweizer Cabaretsarchiv in die Stiftung SAPA	2'016
Daniela Gabriel	Schweizerische-Dänische Musik- und Gletscher-Anlässe	1'000
Verein Schweizer Theatertreffen	Schweizer Theatertreffen Zentralschweiz 2025	1'000
Sepps – Kleinsttheater Unterwalden	Sepps - Kleinsttheater Unterwalden «Obsidruis»	1'000
IGTZ Interessengemeinsch. Tanz Zentralschweiz	IG Tanz Zentralschweiz 2025	1'000
Reso – Tanznetzwerk Schweiz	Reso Tanznetzwerk 2025	1'000
Theaterverein Grenzgänger	«wisch und weg» Theaterverein Grenzgänge	2'000
Theatergesellschaft Arth	Operette Gräfin Mariza	1'000
Verein Improtheater OhneWiederholung	Improtheater «Bühnenpiraten 2025»	500
(OHNE ROLF)	OHNE ROLF – Unter Druck	3'000

Total der gesprochenen Förderbeiträge NW

270'134

Gesprochene Projektfördergelder Obwalden

1. Januar 2025 – 30. Juni 2025

Bildende Kunst		31'052
Projektgruppe «Kunst im Fluss», Luzern	Kunstprojekt «Durchzug» von Joe Achermann	1'500
Galleria Edizioni Periferia, Luzern	Ausstellung «CLOSE TO HOME» von Judith Albert	1'500
Visarte Zentralschweiz, Luzern	Strukturkostenbeitrag 2025	1'500
Museum Bruder Klaus, Sachseln	Sonderausstellung «FRIEDEN / Мир»	10'000
Stiftung Skulptur Urschweiz, Ennetbürgen	Installation Skulptur «Terrarum Finis» von Toni Halter, Skulpturenpark Ennetbürgen	1'000
Yvonne und Josef Gnos	Kunstaussstellung «159»	1'000
Zuger Kunstgesellschaft, Zug	Ausstellung «Eintauchen» im Kunsthaus Zug	4'000
Visarte Kunst + Bau Kommission, Luzern	Informationsplattform «Kunst+Bau Tage» in Sarnen	2'500
Galerie Stans, Stans	Kunstaussstellung «beflügelt» von Carin Studer in Stans	1'000
Verein artlink, Bern	Pilotprogramm «Here! Am» 2025	1'052
Galerie Hofmatt, Sarnen	Strukturkostenbeitrag 2025	6'000
Film und Video		52'123
Verein Zoomz, Luzern	Zoomz-Filmtage Obwalden 2025	5'000
Association La Lanterne Magique, Neuchâtel	Tätigkeitsprogramm «Die Zauberalaterne» 2025	541
89 Productions GmbH, Brunnen	Herstellungsbeitrag Kurzspielfilm «Glue»	5'000
To the point GmbH, Luzern	Entwicklung und Herstellung Dokumentarfilm «Überrant»	22'000
Verein Zauberalaterne Obwalden, Sarnen	Filmprogramm Zauberalaterne Obwalden 2026 – 2028	6'000
Silvertrain GmbH, Sarnen	Herstellung Doku-Spielfilm «Benedikt von Nursia» von Luke Gasser	10'000
Verein Jungfilm, Luzern	Jungfilmfestival «Upcoming Filmmakers» 2025 in Luzern	1'000
Verein Film Zug, Zug	Zuger Filmtage 2025	1'000
Stiftung trigon-film, Ennetbaden	Tätigkeitsprogramm trigon-film 2025	832
Tapir Film, Luzern	Auswertung Kurzfilm «Fuscht im Sack»	750
Literatur und Publikationen		21'000
Null41 Verlag, Luzern	Lyrik-Heft «Literaturpause» 2025	1'000
Verein Abraxas, Zug	Zentralschweizer Kinder- und Jugendliteraturfestival Abraxas 2025	1'000
Schwingersektion Sachseln, Sachseln	Buchpublikation 100 Jahre Schwingersektion Sachseln	1'500
Raymond Zurschmitten	Buchpublikation «Bergbauern in der Schweiz»	1'000
Literarische Gesellschaft Zug, Zug	Literaturfestival Höhenflug 2025	1'000
Historischer Verein Zentralschweiz	Historisches Jahrbuch «Der Geschichtsfreund» 2025	1'000
Schweizerische Trachtenvereinigung, Stans	Buchpublikation «Das Schweizer Trachtenbuch»	3'000
Kunsthaus Glarus, Glarus	Einzelausstellung Sitara Abuzar Ghaznawi	3'000
IG Baukultur Obwalden, Sarnen	Buchpublikation «Bauten der Moderne in Obwalden»	5'000
Weber Verlag AG, Thun	Buchpublikation «In 26 Kantonen um die Welt»	500
Liliane Bürlì	Buchpublikation «A Comforting Guide»	1'000
Heimatkundliche Vereinigung Giswil	Buchpublikation «Gewerbebetriebe in Giswil»	1'000
Verlag Hier und Jetzt, Baden	Buchpublikation «Weltgeschichte der Schweiz»	1'000
Musik		82'100
Obwaldner Jung-Juizer, Sachseln	Konzert in Sarnen	800
Laura Spichtig	Musikprojekt ELLIPSIS	3'000
Verein trio nushka, Sachseln	Konzertperformance «Reflections of Wonder» in Engelberg	3'000
Monday Singers, Sarnen	Konzerte in Sarnen und Möriken-Wildeggen	2'000
Ariette Barmettler	Jubiläumskonzert der Wild-Christi-Jodler in Ennetmoos	700
Verein Brünig Rock, Lungern	Konzertevent Brünig Rock 2025 in Lungern	500
Haus der Volksmusik, Altdorf	Betriebsbeitrag 2025	10'000
Arnold Heuberger	Orgelkonzerte in der Colonia Helvetia in Brasilien	1'000
Chor Open Voices, Sarnen	Konzert des Chors Open Voices in Sarnen	500
B&B Rose Kerns GmbH, Kerns	Volksmusik-Konzerte im Gasthaus Rose in Kerns	600
Verein erstKlassik am Sarnersee, Sarnen	Kammermusikfestival erstKlassik am Sarnersee 2025	10'000
Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, Zürich	Konzerte des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters 2025	2'000
Jodlergruppe Titlis, Engelberg	CD-Produktion	2'000
Victor Steiner	EP-Produktion der Band VAU	2'000
Julian Dillier	Albumproduktion «Synchronos» von Dub Spencer & Trance Hill	2'000
Cappella Nova Unterwalden, Ennetbürgen	Aufführung der Johannespassion in Sarnen	1'000
Verein Jazz in Sarnen, Sarnen	Konzertreihe Jazz in Sarnen 2025	8'000
Jazz Festival Willisau	Jazz Festival Willisau 2025	1'000
Kirchenchor Cantus Giswil	Musikalische Osternachtsfeier in Giswil	500
Verein Sound am See, Sarnen	Openair «Sound am See» 2025 in Sarnen	6'000
Richard Blatter	Doppel-CD-Produktion «ELRITSCHI»	3'000
Verein Jugendmusikwettbewerb, Luzern	Jugendmusikwettbewerb Zentralschweiz 2025 in Sarnen	4'000
Verein Zwischentöne Engelberg, Zürich	Kammermusikfestival «Zwischentöne Engelberg» 2025	10'000
Verein Sprungfederation, Luzern	Zentralschweizer Bandnachwuchswettbewerb «Sprungfeder» 2025	5'000
JVM Productions GmbH, Sachseln	Aufführung «TOTÄMÄSS» in Alpnach	3'000
Jeremias Wieland	Openair «GarageOpen» in Sarnen	500
Spartenübergreifend / Tanz, Theater		43'391
Trägerverein zentrumRANFT, Flüeli-Ranft	8. Ranfter Gespräche 2025	1'800
IG Buch Obwalden, Sarnen	Musiktheater «Ob das Glück stets hinter Wolken» in Sarnen	1'500
t.Theaterschaffen Schweiz, Biel	Schweizer Künstlerbörse 2025 in Thun	554
Verein Translocal Performance Art Giswil, Basel	Festival «Translocal Performance Art Giswil» 2025	15'000
Stiftung Hohle Gasse, Schwyz	Neuinszenierung des Info-Pavillons «Hohle Gasse» in Küsnacht	2'000
Museum Burg Zug, Zug	Sonderausstellung «hüs, stat, feld – Mittelalter in der Zentralschweiz»	2'000
Museum Bruder Klaus, Sachseln	Sonderausstellung «ÜBERFLUSS»	10'000
Kloster Engelberg / Tal Museum Engelberg	Tag der offenen KULTÜR in Engelberg	1'000
Tankstelle Bühne, Luzern	Nachwuchsplattform Tankstelle Bühne 2025	1'000
Theatergesellschaft Arth, Arth	Operette Arth 2025	1'000
Theater Alpnach, Alpnach	Theaterproduktion «Käserie in der Vehfreude» in Alpnach	1'000
hof-theater.ch, Bern	Theateraufführungen «Der letzte Ritt nach San Fernando» in Kerns	1'000
IG Tanz Zentralschweiz, Luzern	Strukturkostenbeitrag 2025	1'000
Reso – Tanznetzwerk Schweiz, Bern	Tätigkeitsprogramm Reso 2025	1'537
Stiftung Rütimattli, Sachseln	Theaterproduktion «Wasserdicht» des Rütimattli-Theaters	2'000
Theatergesellschaft Sarnen, Sarnen	Theaterproduktion «Volksfeindin» des Theaters Sarnen	1'000
Total der gesprochenen Förderbeiträge OW		229'666

Begonie und Stiifmätterli

Marius Risi



Der Solothurner Autor Ernst Burren schreibt Gedichte, Erzählungen und Romane ausschliesslich in Mundart. In seinen Texten reden gewöhnliche Menschen über sich, über andere, über das Dorf, den Nachbarn und die naheliegende Welt. Häufig wählt Burren die Form des Monologs, so auch in der Erzählung «Begonie und Schtifmätterli» von 1980, in der die Witwe Emma über ihren bevorstehenden Umzug und das Leben überhaupt sinniert. Der Obwaldner Dramaturg und Bühnenregisseur Geri Dillier hat den Text in die Obwaldner Mundart übertragen und bringt ihn auf eine Ad-hoc-Bühne in der stillgelegten Möbelfabrik Reinhard in Sachseln. Einzige Schauspielerin ist Barbara Keiser, ihr Monolog wird durch den Musiker Jul Dillier zu einem szenischen Dialog von Wort und Klang weiterentwickelt. Zwischen dem 31. Januar und dem 7. Februar 2026 finden sieben Aufführungen statt.

www.eventfrog.ch

Ermitage Beckenried

Sandra Portmann

Das Kulturjahr 2026 in der Ermitage beginnt am 24. Januar mit «Einzig und dr Andr»: drei Urner Musiker, die eigene Lieder präsentieren – mal nachdenklich, mal heiter, immer mit feinem Blick auf das, was bleibt. Am 30. Januar folgt ein Kinoabend. Bänz Friedli bringt am 10. April sein erzählerisches Kabarett auf die Bühne, geerdet im Alltag und voller leiser Komik. Am 19. April sind die Stanser Musiktage zu Gast. Vom 25. April bis zum 10. Mai zeigt der Stansstader Künstler Jean De Clercq seine faszinierenden Landschaftsbilder, in denen Licht und Schatten eine zentrale Rolle spielen. In Kooperation mit der Schul- und Gemeinde-Bibliothek liest Elsbeth Flüeler am 30. Mai aus ihrem Buch «Wildiheiw» und er-

zählt vom Wildheuen in Beckenried. Den Abschluss des Halbjahres bildet am 21. Juni eine Sommermatinée mit Aed, deren Musik keltische Wurzeln und moderne Klänge verbindet – möglichst im Garten, zum Auftakt in die Sommerpause. Der Vorverkauf startet Mitte Dezember.



www.kulturverein-ermitage.ch

James Gruntz

Marius Risi



Der Basler Singer-Songwriter James Gruntz hat sich in den letzten zehn Jahren einen Namen in der Schweizer Musikszene gemacht. Mit seinem groovigen Song «Heart Keeps Dancing» landete er einen grossen Radiohit, und bei den Swiss Music Awards erhielt er zwei Auszeichnungen. Mit seiner unvergleichlichen Stimme und Spielart hat er einen ganz eigenen Stil entwickelt. Seine Kompositionen entstehen, indem er sich mit Akkordabfolgen und Melodiefetzen in tranceartige Zustände spielt. Die soulig-poppigen Arrangements folgen dann erst in einem nächsten Produktionsschritt. Am 20. März 2026 präsentiert James Gruntz die ursprünglichen Versionen seiner Songs solo an den Tasten. Das Konzert findet um 20.30 Uhr im Eventkeller Freiheit des Restaurants Krone in Sarnen statt, veranstaltet vom Freizeitzentrum Obwalden.

www.fzo.ch/veranstaltungen/jamesgruntz

Usama Al Shahmani: «In der Tiefe des Tigris schläft ein Lied»

Sabine Graf



Der 2002 aus dem Irak in die Schweiz geflüchtete Schriftsteller Usama Al Shahmani prägt die Schweizer Literaturszene seither nachhaltig: Als Literaturkritiker ist er regelmässig zu Gast im Literaturclub SRF, als Übersetzer übertrug er unter anderem auch Thomas Hürlimann ins Arabische. 2018 publizierte er seinen ersten, vielbeachteten Roman auf Deutsch: «In der Fremde sprechen die Bäume arabisch». Sein neues Buch «In der Tiefe des Tigris schläft ein Lied» (Limmat Verlag, 2025) spielt zwischen Israel, der Schweiz und dem Irak und erzählt von einem unerwarteten Erbe. Gadi lebt als Dozent für hebräische Sprache in Zürich, als sein Vater in Israel im Sterben liegt. Über dreissig Jahre hatte er keinen Kontakt zu ihm. Wider Willen reist Gadi ans Krankenbett des Vaters und erbt nach dessen Tod eine Tasche mit Tagebüchern und Aufzeichnungen. In seiner Lektüre stösst er auf ein Stück irakischer Geschichte, das untrennbar mit der kolonialen Vergangenheit Europas und dem Nationalsozialismus verbunden ist. Am 15. Januar 2026 ist Usama Al Shahmani zu Gast im lit.z, das Gespräch mit ihm führt die Autorin und Theaterregisseurin Ivna Žic.

www.lit-z.ch

20 Jahre Jodlergruppe Titlis

Marius Risi

Zu ihrem 20-jährigen Bestehen veranstaltet die Jodlergruppe Titlis am 27. Dezember 2025 um 19.30 Uhr ein Jubiläumskonzert in der Klosterkirche

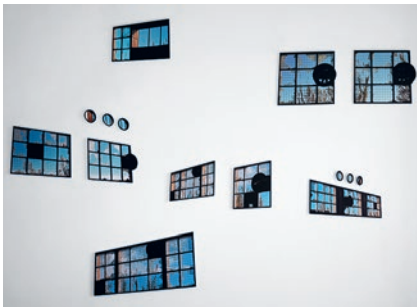
Engelberg. In diesem Rahmen wird auch die neue CD des Chors präsentiert. Dazu sind zahlreiche Gäste aus der Obwaldner, Nidwaldner und Urner Musikszene eingeladen: vom Alphornquartett Niduri über die Ländlertrios Odermatt/Gabriel/Schaub und Arnold/von Holzen/Arnold bis zum Sänger Reto Bugmann. Die Jodlergruppe Titlis besteht aus sieben Männern und vier Frauen aus Engelberg und der Region. Die musikalische Leitung hat André von Moos inne.



www.jodlergruppe-titlis.ch

Galerie Stans 2026

Urs Sibler



Vom 21. Februar – 29. März zeigt Susanne Hofer Installationen, Fotos und Videos. Die Zürcher Künstlerin mit Luzerner Herkunft verwandelt die historischen Räume der Galerie. Sie veredelt vermeintlich Banales und verblüfft mit Irrealem.

Vom 11. April – 17. Mai stellt Max Hari Bilder und Zeichnungen aus. Der Langenthaler Maler hat die Kunstgeschichte intus und schöpft daraus seine zeitgenössischen Werke. Er liebt monumentale Formate wie intime Notate.

Einen Schwerpunkt bildet der «Salon der Gegenwart» mit figurativer Malerei aus der Zentralschweiz, aus Zürich und aus der Nordwestschweiz. Fünfzehn Interpretationen des Themas «Orte» sorgen für Vielfalt. Diese Ausstellung dauert vom 30. Mai – 5. Juli und nach der Sommerpause vom 22. August – 27. September.

Den Abschluss des fünften Galeriejahres gestaltet der Stanser Künstler und Innerschweizer Kulturpreisträger

Rochus Lussi. Er zeigt vom 24. Oktober – 29. November neuste Werke in den stimmungsvollen Galerieräumen.

www.galeriestans.ch

Hiäsigs

Marius Risi

«Hiäsigs» lautet der Titel eines Lesebuchs, das der in Altdorf und Sarnen aufgewachsene Schauspieler und Schriftsteller Hanspeter Müller-Drossaart letztes Jahr veröffentlicht hat. Am 28. Februar 2026 um 19.30 Uhr präsentiert er die darin versammelten Gedichte und Geschichten im Kunst- und Naturfreundehaus auf dem Brünig. Die Texte sind sowohl in Obwaldner und Urner Mundart als auch in der Schriftsprache verfasst und bilden zusammen ein vielschichtiges literarisches Panorama der innerschweizerischen Befindlichkeiten. Begleitet wird Hanspeter Müller-Drossaart, der 2024 mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet wurde, vom Altdorfer Kontrabassisten Peter Gisler. Die Veranstaltung läuft im Programm des Lungerer Kulturvereins Pro Lauwis.



www.prolauwis.ch

Maude Léonard-Contant

Carmen Stirnimann

Maude Léonard-Contants Installation gathering ist eine poetische Liebeserklärung an Menschen, Tiere, Pflanzen und Sprache. Sie verbindet Trauer und Dankbarkeit und schafft einen Ort, der Übergang und Transformation erfahrbar macht. Die Künstlerin verwendet Materialien wie Kohlepulver, Kalk, Asche und Matcha, die eng mit ihrer Herkunft und Biografie verknüpft sind. In Zusammenarbeit mit der Köhlerin Doris Wicki entstanden fragile Skulpturen aus Holzkohle, gefertigt aus vom Sturm gefällten Bäumen. Die Arbeit thematisiert den Wandel, dem alle Materie unterliegt, und lädt zur stillen

Reflexion ein. Die Ausstellung entstand im Rahmen des Werkjahrs 2024 der Frey-Näpflin-Stiftung, das Kunstschaffende mit Bezug zur Zentralschweiz fördert und das mit einer Ausstellung sowie einer Publikation verbunden ist. Zur Finissage erscheint die gleichnamige Publikation im Verlag Scheidegger & Spiess.



Ausstellung vom 25. Oktober 2025 – 1. Februar 2026 im Nidwaldner Museum, Winkelriedhaus.

Sonntag, 11. Januar 2026, 14.00 Uhr, Öffentliche Führung.

Sonntag, 1. Februar 2026, 11.30 Uhr, Buchvernissage – Finissage.

www.nidwaldner-museum.ch

Kostenloses Abonnement

Möchten Sie das Kultur-Journal regelmässig und gratis per Post zugeschickt erhalten?

Sehr gerne! Bitte registrieren Sie sich in unserer Adresskartei unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Postadresse per E-Mail an: kultur@nw.ch oder kulturabteilung@ow.ch

Das Abonnement ist kostenlos und kann jederzeit wieder gekündigt werden.

Auf den Webseiten der beiden Kulturämter kann das Kultur-Journal ausserdem als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Impressum



KANTON
NIDWALDEN



Kanton
Obwalden

Herausgeberschaft: Amt für Kultur Nidwalden; Amt für Kultur und Sport Obwalden

Konzept: Stefan Zollinger, Vorsteher Amt für Kultur Nidwalden; Marius Risi, Leiter Amt für Kultur und Sport Obwalden

Redaktion (Ausgabe Dezember 2025): Eleonora Marietta, Stefan Zollinger

Gestaltung und Satz: Megi Zumstein, Luzern
Druck: Druckerei Odermatt, Dallenwil